



David Maier Bild: pd

## Maier ist Vize-Schweizer Meister

**Squash** Am Wochenende fand in Uster die Junioren Schweizer Meisterschaft im Squash statt. Als einziger Vertreter des SRC Vaduz startete David Maier in der Kategorie U17. Maier nahm das Turnier auch als Vorbereitung für das Italien Open vom nächsten Wochenende mit. Er verlor schliesslich im Finale gegen den ein Jahr älteren Yannick Wilhelmi (Grabs) relativ klar 1:11, 7:11 und 3:11. Im Halbfinale musste Maier gegen Fabio Fuchs kämpfen. Er gewann über fünf Sätze 11:8, 12:14, 11:9, 8:11 und 11:8. (kop)

**Thönig** traumhaft schlafen

Cooler Decken für heisse Sommer-Nächte



**AKTION Sommerdecken** ab CHF 159.00

Bettenhaus Thönig  
Zürcher Strasse 85  
9014 St. Gallen  
071 277 14 16  
www.thoenig.ch

Auch im Online-Shop:  
www.schlafshop.ch

Besuchen Sie unsere Ausstellung!



Haustüren

**H**  
glasbau

Hilti Glasbau AG, Schaan  
+423 236 10 00  
www.glasbau.li

# Jehle: «Es ist ein grosses Geschenk»

Im letzten WM-Qualispiel der Saison kassierte Liechtenstein in Udine gegen Italien eine 5:0 (1:0)-Niederlage. Torhüter Peter Jehle absolvierte sein 126. Länderspiel und stieg zum alleinigen Rekordnationalspieler auf.

Ernst Hasler, Udine (It)  
ehasler@medienhaus.li

**Fussball.** Insigne (35.), Belotti (52.), Eder (74.), Bernardeschi (84.) und Gabbiardi (91.) hatten bekanntlich am späten Sonntagabend für die Azzurris getroffen. Jehle genoss den Abend dennoch, obwohl er fünf Mouchen kassiert hatte. «Es ist eine grosse Dankbarkeit in mir, dass ich so lange und so viele Spiele für mein Land bestreiten durfte. Ich liebe es, mit der Krone auf der Brust und für mein Land spielen zu dürfen. Das ist ein grosses Geschenk und eine grosse Dankbarkeit meinerseits», freut sich Jehle, dass er nun alleiniger Rekordnationalspieler für Liechtenstein ist. Mit 125 Länderspielen folgt der ehemalige Italien-Profi Mario Frick.

**Jehle: «Können erhobenen Hauptes heimfahren»**

Die Zeit vor der Rückkehr aufs Spielfeld war für den 35-jährigen Rekordhalter nicht einfach, denn ein Bruch des Mittelhandknochens setzte den Captain der Nationalmannschaft während Wochen ausser Gefecht. Schon deshalb kam er in den letzten Wochen auf keine Einsatzminuten beim FC Vaduz. «In einem Spiel kassiert man gelegentlich einen Schlag, das gehört dazu. Grundsätzlich bin ich sehr fit, ich habe trotz meiner Verletzungspause sehr hart gearbeitet. Seit dem Mazedonien-Spiel hatte ich kein Match mehr bestritten. Das ist nicht immer einfach, weshalb ich mich reinfinden musste. Trotz al-



Peter Jehle hütete am Sonntag zum 126. Mal das Tor der liechtensteinischen Nationalmannschaft.

Bild: Eddy Risch

lem können wir erhobenen Hauptes heimfahren», resümierte Captain Peter Jehle.

**Jehle: «SR meinte, ich soll mich nicht stressen lassen»**

Der routinierte Schlussmann steckte auch die Pfiffe lockerweg, die ihn im «Friuli-Stadion» begleiteten, wenn er die Abstösse ausführte, ohne sich zu beeilen. «Logisch habe ich die Pfiffe ge-

hört. Die Fans wollten ein Fussball-Spektakel sehen, doch meine Mitspieler waren froh, wenn sie zwischendurch etwas durchatmen konnten. Für uns ein probates Mittel. Ich habe die Situation mit dem Schiedsrichter in der Halbzeit besprochen. Er meinte, dass ich mich nicht stressen lassen soll, denn die Zuschauer hatten schon beim ersten Abstoss gepfiffen und es sei kein Problem», beurteilte

Jehle, der bei dieser Gelegenheit, Italiens Torhüter Gianluigi Buffon als «lebende Legende» bezeichnete. Dass sein Jubiläumsspiel, das als Rekord in die Geschichtsbücher eingeht, mit einer 5:0-Pleite endete, relativierte Jehle. «Ich würde nicht von einer Enttäuschung am heutigen Abend reden. Es war ein wunderbares Erlebnis für uns alle, hier zu spielen. Über weite Strecken haben wir den Job

gut erledigt. Zu guter Letzt war es eine Frage der physischen Verfassung. Wenn man über weite Strecken des Spiels dem Ball hinterherrennt, ist es schwierig, das physisch über die Runden zu bringen und vor allem mit einer Mannschaft, die mit vielen Amateurspielern bestückt ist. Deshalb bin ich stolz, denke aber, dass das Skore um zwei Tore zu hoch ausgefallen ist», befand Jehle.

## Burgmeier: «Schade, dass es ein 5:0 wurde»

**Fussball, Reaktionen.** Der Tenor unter den Liechtensteiner Akteuren war einhellig, das Ausmass der Niederlage gegen das grosse Italien schmerzte. «Schade, dass es letztlich ein 5:0 geworden ist. Ein 3:0 hätte optisch besser ausgesehen. Es war schade, dass wir in der Schlussphase noch zwei Tore kassiert haben. Ansonsten zeigte die Mannschaft eine gute Vorstellung; es war ein beherzter Auftritt. Wir haben gut dagegehalten, doch die Aufgabe war schwierig, da wir ständig unter Druck standen. In der ersten Halbzeit haben wir die Aufgabe gut gelöst», urteilte Franz Burgmeier und fügte an: «Es hat doppelt geschmerzt, wie wir nach einem Sonntagsschuss in Rückstand gerieten. Wenn man das dritte Tor kassiert, kann es auch einen vierten und fünften Verlusttreffer geben.» Die Ursache sah Burgmeier in der fehlenden Physis. «Wir mussten ständig verteidigen, zudem hat Italien mit Eder und Bernardeschi frische Kräfte eingesetzt, die eine gewisse Qualität mitbringen», so Burgmeier, der dennoch von einer gelungenen Woche sprach. «Vor allem das 1:1 in Finnland tat gut. Wir konnten zuerst an jene Leistung anknüpfen. Schade, dass uns kein Tor gelang, denn das war heute durchaus möglich, und ebenfalls schade, dass das Skore ein, zwei Tore zu hoch ausgefallen ist.»

Ivan Quintans, der in der Schlussphase für Polverino kam (87.), beobachtete das Geschehen

lange Zeit von der Bank aus. «Meines Erachtens fiel das Resultat zu hoch aus. Wir sind für die gute Leistung leider nicht belohnt worden, ansonsten dürfen wir mit der Leistung zufrieden sein», urteilte Quintans. «Wir hatten gehofft, dass wir die Null in die Halbzeit mitnehmen können. Das wäre für die zweite Halbzeit motivierend gewesen», so Quintans, der die Enttäuschung eingestand. «Schon deshalb, weil wir Gas gegeben und uns bemüht hatten, sind wir vom Resultat enttäuscht», fügte Quintans an.

**Hasler: «Wir zeigten eine solidarische Leistung»**

Nicolas Hasler zog ein positives Fazit: «Wir kassierten einige Tore zu viel. Ansonsten zeigten wir eine sehr solidarische Leistung und haben teilweise guten Fussball gespielt.» Einen Knackpunkt nahm er nicht wahr. «Wir haben in beiden Halbzeiten versucht, nach vorne zu spielen und Torchancen zu kreieren. Wir gaben auch zwei, drei gute Torschüsse ab. Letztlich kassierten wir einige Tore zu viel. Wir wissen, dass Italien über eine Spitzenmannschaft verfügt, die mit vielen jungen Kräften gespickt ist, die Fussball spielen müssen. Es ist nicht jenes Italien wie früher, das ein Tor erzielt und sich danach hinten rein gestellt hat. Italien spielte ständig nach vorne und hat seine Klasse aufgezeigt», so Hasler, der ein Lob an seine Mitspieler verteilte:

«Wir hatten uns vorgenommen, in der zweiten Halbzeit die Spannung zu erhalten, uns nicht gehen zu lassen, wenn wir ein, zwei Tore kassieren. Im Grossen und Ganzen haben wir die Aufgabe sehr gut gelöst – ein Lob an das Team.»

Italiens 20-jähriger zentraler Mittelfeldspieler Lorenzo Pellegrini ist ein Aufsteiger der Saison. Dank guter Leistungen bei Sassuolo stand der U21-Internatio-

nale erstmals im Aufgebot der Azzurris und gab gegen Liechtenstein sein Natidebüt. «Im ersten Spielabschnitt kam es zu einer sehr emotionalen Szene. De Rossi stand bei mir und meinte, was ich zu tun hätte, nachdem mir ein Fehler unterlaufen war. «Bleib ruhig, mach dir keine Sorgen.» Von Minute zu Minute fühlte ich mich wohler, das Vertrauen wuchs. Es war eine grosse Erfahrung für mich», freute sich Pellegrini über

die Unterstützung seiner Mitspieler. «Wenn man mir vor einem Monat gesagt hätte, dass ich so etwas erreichen würde, hätte ich es nicht geglaubt. Ich absolvierte nur zwei Trainingseinheiten in der ANati, doch die Atmosphäre war toll, weshalb ich sofort den Anschluss fand», so Pellegrini, der seine Zukunft in Rom sieht.

Ernst Hasler, Udine (It)  
ehasler@medienhaus.li



Franz Burgmeier im Kampf um den Ball gegen Ciro Immobile.

Bild: Eddy Risch